

Politikexpertin warnt: „Wir sind nah dran an der Selbstauslöschung der Menschheit“

Von Claudia Marsal

Was für ein Abend: Der Vortrag von Dr. Petra Erler zu den Hintergründen und Gefahren des Ukraine-Krieges hat viele Menschen zutiefst aufgewühlt zurückgelassen, aber auch kämpferisch.

UCKERMARK – Am Anfang des Abends stand eine Hiobsbotschaft, die letztlich zum Glück keine war: Als Pfarrer Thomas Dietz am Donnerstag Punkt 18 Uhr ans Rednerpult trat, musste er den Gästen, die eigens für Ex-EU-Kommissar Günter Verheugen und sein Buch „Der lange Weg zum Krieg“ in die Uckermark gekommen waren, sagen, dass der Redner leider krankheitsbedingt nicht angereist war. Doch auf das enttäuschte „Ohhhhh“ der Besucher präsentierte der Pastor sofort die Alternative.

In der ersten Reihe saß da schon Petra Erler, mit dem Headset am Ohr. Die Ehefrau des erkrankten Politikers war gekommen, um loszulegen und sich hernach fast drei Stunden lang als exzellente Rednerin und mindestens genauso taffe Kennerin der Materie Ukraine-Krieg zu erweisen. Bis zum Ende der Vortragsveranstaltung weit nach 21 Uhr erlaubte sie als Mitautorin des Werkes, das mittlerweile in der 6. Auflage erschienen und in der Spiegel-Bestsellerliste zu finden ist, zunächst einen Blick hinter die Kulissen der Weltpolitik, um danach mutig Rede und Antwort zu stehen auf die vielen Fragen der interessierten Besucher.

Gleich zu Beginn legte die 66-jährige den Finger auf die Wunde. Ihre Schilderung des hunderttausendfachen Sterbens auf beiden Seiten der Front trieb den Anwesenden die Tränen in die Augen. Auch die promovierte Wirtschaftswissenschaftlerin zeigte sich sichtlich angefasst angesichts dieses unermesslichen Leides, das am Anfang des 21. Jahrhunderts erneut unzählige Familien in tiefe Trauer gestürzt und unzählige junge Leben ausgelöscht



Pfarrer Thomas Dietz (vorn) hieß in der vollbesetzten Malchower Kirche die Gastrednerin Dr. Petra Erler willkommen (sitzend vorn rechts).

FOTO: CLAUDIA MARSAL

habe - „so als hätten wir aus unserer furchtbaren Vergangenheit nichts gelernt.“

Die gebürtige Thüringerin, die nach der Wende Staatssekretärin in der de Maiziéregierung und bis 2010 Kabinettschefin bei Günter Verheugen in Brüssel war, nahm vorweg, dass in ihrem Buch gleich zu Beginn der völkerrechtswidrigen Angriff ganz klar als solcher benannt werde.

Putin hätte nicht in der Ukraine einmarschieren dürfen, das sei ein Völkerrechtsbruch gewesen, stellte sie fest. „Aber danach registrierten wir die Abwesenheit einer Politik der versuchten Konfliktlösung im Westen. Wir hätten uns gewünscht, dass sich die Politik nicht den Gefühlen ergibt.“ Nach den Gesprächen von Istanbul im März 2022 sei man ihrer Meinung nach trotzdem einmal nahe dran gewesen an einem Friedensschluss, so Dr. Erler: „Dieser hätte bedeutet: Die Ukraine bleibt ein neutrales Land. Sie behält den Donbas, bleibt zweisprachig und wird demilitarisiert. Doch das war nicht gewollt.“ Aufschlussreich für sie sei gewesen, wer

die erste Nachricht über die gescheiterten Verhandlungen überbracht habe: „Die kam aus Kiew. In der Ukrainischen Prawda stand am 5. Mai, dass der britische Premier Boris Johnson bei seinem Besuch gesagt habe, dass er nicht mit einem Kriegsverbrecher verhandeln werde ...“

In der Folge habe eine Art betreutes Denken eingesetzt, führte die Politikexpertin weiter aus. „Jene, die weiterhin den diplomatischen Weg und Verhandlungen einforderten, wurden als 'Knechte des Kremls' und schlimmer 'beschimpft', das weiß Petra Erler, die im Februar 2023 zu den Erstunterzeichnerinnen der von Sahra Wagenknecht und Alice Schwarzer unterzeichneten Friedenspetition gehörte, auch aus eigener Erfahrung. Für sie sei das ukrainische Volk, für das sie viele Sympathien hege, als Stellvertreter mitten in den Konflikt zwischen der USA geführten NATO und Russland geraten, erklärte die Wissenschaftlerin dem Publikum.

Sie berichtete von Videos, die zeigten, wie sich die Menschen dort inzwischen mit



Diese Menschen kamen direkt von einer Friedensdemo an der A20-Brücke bei Klockow zur Veranstaltung nach Malchow. FOTO: CLAUDIA MARSAL

Händen und Füßen gegen die Zwangsrekrutierungen wehrten, die mittlerweile in der Ukraine schon von der Straße weg erfolgen würden.

„Und das ist keine russische Propaganda, sondern furchtbare Realität. Wir wissen mittlerweile, dass diese Männer schon nach wenigen Tagen an die Front geschickt werden. Das Erste, was sie dort tun, ist sterben.“ Das sei ihr Beweggrund für dieses Buch gewesen, setzte Erler hinzu. Im Weiteren führte sie aus, wie sich der Konflikt

über Jahrzehnte schon aufgebaut habe; wie Gorbatschow einst im guten Glauben, dass die Gegenseite ehrlich ist, dem Westen Zugeständnisse gemacht und auch Putin ihnen immer wieder die Hand gereicht habe.

„Aber alle Träume wurden in den Staub getreten, weil im Rahmen der NATO eine ganz andere Politik als zugesagt gemacht wurde. Die Politik der offenen Tür hatte nämlich eine Schranke, und die hieß Russland. Die Sollbruchstelle war die Ukraine.

Alle müssen gewusst haben, dass die Diskussion über deren NATO-Beitritt wie eine Kriegserklärung aufgefasst würde. Man muss sich nur mal überlegen, wie sich die Amerikaner verhalten würden, wenn der Chinese plötzlich beginnt, in Mexiko Militärbasen zu errichten. Sehen Sie ...“ Fakt sei, dass sich nicht Russland langsam an den Westen „rangerobbt“ habe, sondern das Gegenteil der Fall war, so Erler.

Das entschuldige in keiner Weise den Angriff am 24. Februar 2022, aber man müsse diesen eben im Kontext sehen, vor allem, wenn man gewillt sei, dem Blutvergießen endlich ein Ende zu setzen, so Erler. „Doch Russland ist von vornherein schuldig gesprochen worden. Und egal, was Putin sagt oder anbietet, er wird als Lügner hingestellt. Sein 'Spezialverbrechen' ist aber das Festhalten an der Vision von einer multipolaren Welt.“

Sie würde sich deshalb wünschen, dass die EU endlich aus ihrem Zwergenstatus erwacht: „Aktuell benehmen wir uns wie Knechte. Wir sollten uns stattdessen unserer Verantwortung bewusst werden, denn wir sind es, die diesen Kontinent bewohnen.“

Wer Genaueres dazu erfahren wolle, könne das in ihrem Buch, gab Petra Erler den Zuhörern mit auf den Weg. Ergänzt durch die Ermutigung, mutig für Frieden einzustehen: „Ich denke, die überwiegende Zahl der Deutschen will die Beendigung dieses Krieges und Verhandlungen. In Umfragen ist von 68 Prozent die Rede. Diese Menschen müssen sich Gehör verschaffen.“

Denn eins sollte allen klar sein: „Wir sind ganz nah dran an der Selbstauslöschung der Menschheit. Jeder Krieg, in den die Atommächte involviert sind, kann zum Weltuntergang führen. Aber wir sind wie die Zauberlehrlinge, wollen alles mal ausprobieren und denken, wir könnten hier noch ein bisschen spielen. Was für ein Irrsinn.“